



Stellungnahme

Impulspapier Strom 2030

Langfristige Trends – Aufgaben für die kommenden Jahre

Berlin, den 25. Oktober 2016

Der Einzelhandel ist mit einem Gesamtstromverbrauch von ca. 35 TWh/a und einem Anteil von rund sieben Prozent am deutschen Primärenergieverbrauch einer der größten Energieabnehmer unter den Wirtschaftsbranchen. Er gewährleistet die flächendeckende Nahversorgung der deutschen Bevölkerung und ist auf eine sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Versorgung mit Strom rund um die Uhr angewiesen. In Anbetracht dessen ist der Einzelhandel auf einen Erfolg der Energiewende angewiesen.

Trotz umfangreicher Effizienzmaßnahmen wird der Handel aber weiterhin durch die Kostensteigerungen in Deutschland doppelt belastet. Der Einzelhandel hat Stromkosten von rund 6 Mrd. € jährlich und auch Privathaushalte geben mehr Geld für Strom aus. Das dämpft den Konsum. Allein 2017 wird der deutsche Einzelhandel rund 2,5 Mrd. € für die Förderung erneuerbarer Energien, also knapp 10 % zahlen. In Bezug auf den Anteil am Stromverbrauch muss also von einer ungleichen Kostenverteilung gesprochen werden.

Trend 1: Die fluktuierende Stromerzeugung aus Wind und Sonne prägt das System

Lösung: Stromsystem weiter flexibilisieren

- Leitfragen:**
- Welche Ansätze zur Flexibilisierung sollten neben einer Reform des Regelenergiemarkts verfolgt werden?
 - Welche Möglichkeiten bestehen, um Eigenerzeugung und Strommarkt besser aufeinander abzustimmen?
 - Welche Ansätze zur Flexibilisierung der Nachfrage sollten dabei und neben der Öffnung der Sondernetzentgelte für mehr Lastflexibilität verfolgt werden? Insbesondere wie können einzelne Preisbestandteile sinnvoll weiterentwickelt werden?

HDE Position: Reform des Regelenergiemarkts und Abschaffung alternativer Instrumente:

Aus Sicht des HDE sollte der Regelenergiemarkt gestärkt werden und das einzige Instrument zur Gewährleistung von Versorgungssicherheit sein. Eine große Anbietervielfalt minimiert die Kosten, sofern die technischen Voraussetzungen gegeben sind. Vor diesem Hintergrund sind Änderungen am Regel- und Ausgleichensystem vorzunehmen. Die Einführung weiterer Produkte sehen wir als effizientestes Instrument, bei einer gleichzeitigen Absenkung der Einstiegsschwellen.

- **Abschaffung der Abschaltlastverordnung und Integration in den Regelenergiemarkt:** Die Verordnung für abschaltbare Lasten belohnt die Vorhaltung von flexibel steuerbarem Stromverbrauch. Damit konkurriert dieses Instrument mit dem Regelenergiemarkt, welcher die gleiche Funktion hat. Die Abschaltbare-Lasten-Verordnung ist nicht nur unnötig, sondern führt lediglich zu einer Schwächung des bestehenden Marktes.
- **Abschaffung der atypischen Netznutzung und kontinuierlichen Netznutzung:** Die Regelungen setzen Fehlanreize, indem sie inflexiblen Strombezug belohnen. Auch die Bundesnetzagentur bezweifelt die Systemdienlichkeit der Vergünstigungen und sieht die Gefahr von Mitnahmeeffekten. Die Ausnahmetatbestände führen zudem zu einer ungerechten Verteilung der Netzkosten zulasten der nicht-privilegierten Stromverbraucher, die für die fehlenden Netzentgelteinnahmen aufkommen müssen. Flexibilitäten, ob sie netzdienlich sind, oder der Bereitstel-

lung von Kapazitäten dienen, sollten einheitlich durch den Regelenergiemarkt erfolgen.

Abbau von Umlagen und Vermeidung von verzerrten Preissignalen:

Im Schnitt zahlt der Einzelhandel rund 10% der jeweiligen Umlage, bei 6 % des Strombezugs. Entlastungen gibt es grundsätzlich weder bei der Stromsteuer, der Offshore-Umlage oder sonstigen Umlagen und Abgaben. Es ist daher notwendig, Mechanismen zu finden, um der Branche überhaupt einen „Zugang“ zu Preissignalen zu gewähren und sie nicht nur als „Zahlmeister“ der Energiewende zu nutzen. Die Entwicklung wirtschaftlicher Modelle zur Erschließung von Flexibilisierungspotenzialen ist so nicht möglich. Daher sieht der HDE folgende Maßnahmen als wesentlich an:

- **Reform der Finanzierung Erneuerbarer Energien:** Es bedarf einer grundlegenden Reform der Förderung zur Finanzierung erneuerbarer Energien. Neben den Ausbauzielen sollte das Zieldreieck von Kosteneffizienz und Versorgungssicherheit wieder Beachtung finden. Ein wesentlicher Schritt wäre die Finanzierung der erneuerbaren Energien über den Strommarkt. Zudem sollten zukünftig Förderzusagen für erneuerbare Energien an technologischen Fortschritt und Speichermöglichkeit gebunden werden. Weiterhin sollten die Rahmenbedingungen so weiterentwickelt werden, dass sich eine Nachfrage bzw. Zahlungsbereitschaft für Ökostrom entwickelt. Das aktuelle Finanzierungssystem überzieht die Zahlungsbereitschaft von Handel und Verbrauchern und gefährdet damit die Energiewende. Anstelle einer Förderung erneuerbarer Energien könnte auch über eine Belastung von konventionellen Energien als Inputsteuer nachgedacht werden.
- **Grünstrommodell zur Nachfragesteigerung:** Die Nachfragesteigerung zugunsten von Grünstrom sollte durch ein schlankes und einfach anzuwendendes Grünstrommodell ermöglicht werden.
- **Stromsteuerreform:** Die Stromsteuer insgesamt verzerrt Preissignale des Marktes. Die ursprüngliche Lenkungsfunction hat sie bereits seit geraumer Zeit an die EEG-Umlage abgegeben. Daher muss die Abschaffung (Reduzierung auf den erlaubten Minimalsatz) der Stromsteuer angestrebt werden.
- **Faire Netzentgelte für alle Netznutzer:** Die Energiewende hat zu einer zunehmenden Dezentralisierung des Energiesystems geführt. Gerade die Anzahl der Stromerzeuger, die das Netz durch volatile Einspeisungen belasten, ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Damit gehen auch neue Anforderungen an das Netz einher, die aktuell nicht verursachungsgerecht in der Netzentgeltsystematik abgebildet werden. Aus Sicht des HDE bedarf es daher einer Anpassung des Entgeltsystems. Netznutzungsentgelte sollten auch für dezentrale einspeisende Anlagen gelten, sobald diese das Netz zumindest als Sicherung nutzen. Es bedarf eines verursachungsgerechten Kostenbeitrags, der die Negativwirkungen dezentral einspeisender Kraftwerke kompensiert.
- **Abschaffung der Kapazitäts- und Kohlereserve:** Es müssen zusätzliche Kosten für die Netzentgelte vermieden werden. Erst wenn ein Monitoring die Notwendigkeit einer Kapazitätsreserve ergibt, sollte daher eine Reserve eingerichtet werden. Es stellt sich zudem die Frage, ob dieses über eine Umlage zu erfolgen hat. Vielmehr dient sie dem Allgemeingut der Versorgungssicherheit. Daher wäre eine Steuerfinanzierung naheliegender. Insgesamt ist hierdurch ein zusätzlicher Kostenpunkt eingeführt worden, der die Preissignale weiter verzerrt.

Anreize von Flexibilitäten:

Das Gesamtsystem einschließlich der Nachfrageseite muss flexibler werden. Hierbei dürfen aber Grenzen der Flexibilisierung nicht außer Acht gelassen werden.

- **Aggregation flexibler Stromverbraucher:** Die Aggregation von flexiblen Stromverbrauchern kann bisher ungenutzte Potenziale effizient heben. Bisher dominieren Großverbraucher den Markt für Lastmanagement. Der HDE sieht daher die Möglichkeit der Aggregation von Flexibilität u.a. in Form von virtuellen Kraftwerken als eine sinnvolle und den Wettbewerb stärkende Maßnahme, sofern für alle Teilnehmer dieselben Zugangsvoraussetzungen geschaffen werden. Hierzu müssen die Preissignale aber auch beim Händler ankommen.

- **Senkung der Einstiegsschwellen für Regelenergie:** Wie bereits erläutert, sollten die Einstiegsschwellen für Regelenergie gesenkt und notwendige neue Produkte geschaffen werden.
- **keine Bestrafung hoher Leistungsaufnahme** zur Netzstabilisierung / bei niedrigen Marktpreisen, durch kostenverursachende Leistungsspitzen.
- **Abschmelzung von staatlichen Strompreisbestandteilen:** die Abschmelzung weiterer Strompreisbestandteile und das Angebot flexibler Tarife, um die Börsenstrompreise für die Nachfrager wirksam werden zu lassen. Dadurch werden auch die Vorteile der Eigenerzeugung geringer.

Eigenerzeugung und Strommarkt:

- Faire Netzentgelte für alle Netznutzer..
- Abschaffung vermiedener Netzentgelte.

Trend 2: Der Einsatz fossiler Brennstoffe im Kraftwerkspark geht deutlich zurück

Lösung: CO₂-Emissionen verlässlich verringern, Strukturwandel gestalten

- Leitfragen:**
- Besteht neben der Weiterentwicklung des ETS Handlungsbedarf, um die bis 2030 und 2050 erforderlichen Reduktionen von CO₂-Emissionen zu erzielen? Über welche Handlungsoptionen verfügen wir? Wie lassen sich Fehlinvestitionen in fossile Strukturen vermeiden?
 - In welchen Bereichen können neue Investitionen und Wertschöpfung in den Regionen und Unternehmen entwickelt werden?
 - Welche Maßnahmen auf regionaler, bundesweiter und europäischer Ebene können den Strukturwandel in den Regionen begleiten?

HDE Position -

Trend 3: Die Strommärkte werden europäischer

Lösung: Europäische Strommärkte weiter integrieren und flexibilisieren

- Leitfragen:**
- In welchen Bereichen sollte die Integration der Strommärkte voranschreiten, um die Potenziale des Binnenmarkts für die Energiewende zu heben? Welche politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind dazu erforderlich?
 - Welche konkreten Hemmnisse zur Flexibilisierung der europäischen Strommärkte bestehen? Wie können diese abgebaut werden?
 - In welchen Bereichen sollen auf europäischer Ebene die Rahmenbedingungen weiter vertieft und angeglichen werden, wo sind regionale Ansätze vielversprechender? Wie können solche Ansätze zur regionalen Zusammenarbeit aussehen?

HDE Position Ein weiteres Zusammenwachsen der Strommärkte bringt Vorteile für Versorgungssicherheit und Preise. Voraussetzung dafür ist ein weiterer Ausbau der Grenzkuppelstellen, eine Kopplung der Intraday-Märkte sowie eine stärker grenzüberschreitende Ausrichtung der Regelenergiemärkte. Auf europäischer Ebene sollten mithin die Vorgaben für das Strommarktdesign weiterentwickelt werden.

Daneben sollte die Förderung erneuerbarer Energien Schritt für Schritt harmonisiert und europäisiert werden. Die Öffnung der Ausschreibungen für Projekte in den Nachbarländern ist ein erster wichtiger Schritt.

Trend 4: Versorgungssicherheit wird im Rahmen des europäischen Strombinnenmarktes gewährleistet

Lösung: Versorgungssicherheit europäisch bewerten und gemeinsame Instrumente entwickeln

- Leitfragen:**
- Welche Schwellenwerte und Indikatoren für Versorgungssicherheit sind sinnvoll?

Lars Reimann
Referatsleiter Energiepolitik

Handelsverband Deutschland
- HDE - e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

Telefon: 030 /72 62 50-66
reimann@hde.de

www.einzelhandel.de

- Wie können Hemmnisse für ein gemeinsames europäisches Monitoring abgebaut werden? Wo sollte ein solches Monitoring institutionell verankert werden?
- Könnten Reserven gemeinsam mit Nachbarstaaten entwickelt werden? Welche Chancen und welche Risiken würden bei einer gemeinsamen Reserve bestehen?

HDE Position

Die europäischen Vorstellungen einer Energiewende müssen harmonisiert werden. Die Strommärkte sollten daher zugunsten eines europäischen Konsenses zügig aufeinander abgestimmt werden. Gerade im Bereich der Absicherung von Kapazitäten könnten so Kosten gespart werden. Gleichzeitig muss der deutsche Alleingang zugunsten der europäischen 2030 Ziele beendet werden. Der europäische Strombinnenmarkt bietet große Vorteile für eine kosteneffiziente Bereitstellung der Versorgungssicherheit. Voraussetzung ist eine ausreichende europäische Netzinfrastruktur.

- Hierbei könnten Ausschreibungen für die Regelenergie für den europäischen Markt geöffnet werden.
- In der Netzreserve sind bereits Kraftwerke im Ausland kontrahiert. Auf diesen Erfahrungen kann die Zusammenarbeit vertieft werden.

Trend 5: Strom wird deutlich effizienter genutzt

Lösung: Wettbewerbsbedingungen für erneuerbare Energien im Wärme- und Verkehrssektor verbessern

Leitfragen:

- Wie kann sichergestellt werden, dass Stromeffizienz bei energiepolitischen Entscheidungen berücksichtigt wird?
- Wo ergeben sich positive und negative Wechselwirkungen zwischen Flexibilität und Stromeffizienz? Wie können die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Strom so gestaltet werden, dass eine kosteneffiziente Balance zwischen Effizienzsteigerungen und der Bereitschaft von Flexibilität erreicht wird.

HDE Position

Der HDE geht davon aus, dass wir zukünftig gemittelt erhebliche Überkapazitäten haben werden. Daher ist ein alleiniges Abstellen auf Energieeffizienzmaßnahmen nicht zielführend. Es geht vor allem darum, den Stromeinsatz in Zeiten mit hohem Stromangebot zu verlagern und Angebotsspitzen so weit wie möglich zu vermeiden. Ein Anreiz zur Stromvermeidung ergibt sich automatisch aus den Stromkosten. Nach Einführung von Maßnahmen zur Flexibilisierung, hier die Ausweitung des Regelenergiemarktes, müssten die positiven Effekte der Effizienzmaßnahmen mit wirtschaftlichen Potenzialen zur Flexibilisierung verglichen werden. Es wird daher zu einem Wettbewerb zwischen Effizienz- und Flexibilisierungsmaßnahmen kommen.

Trend 6: Sektorkopplung: Heizungen, Autos und Industrie nutzen immer mehr erneuerbaren Strom statt fossiler Brennstoffe

Lösung: Anreize für einen effizienten Einsatz von Strom stärken

Leitfragen:

- Wie können die Wettbewerbsbedingungen für erneuerbaren Strom in Wärme und Verkehr verbessert werden? Wie kann eine sinnvolle Kostenanlastung für EE-Strom in den anderen Sektoren erreicht werden?
- Wie erleichtern wir Lastzuschaltung bei niedrigen Strompreisen?

HDE Position

Gerade im Bereich Steuern und Abgaben bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Sektoren und würden bei einer Kopplung zu erheblichen Verzerrungen führen. Es bedarf daher einer Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen. Angestrebt werden sollte die Absenkung der Stromsteuer auf das durch die EU vorgegebene Mindestmaß. Gleichfalls sollte das Steuerniveau mit der Energiesteuer vereinheitlicht werden.

Wesentlich ist, dass die Sektorkopplung nicht zu Mehrbelastungen für Letztverbraucher führen darf,

sondern genau das Gegenteil bewirken muss.

Trend 7: Moderne KWK-Anlagen produzieren den residualen Strom und tragen zur Wärmewende bei

Lösung: Anreize für moderne KWK-Systeme setzen

- Leitfragen:**
- Welche Rolle spielen unterschiedliche Typen von KWK-Anlagen für einen effizienten Entwicklungspfad der KWK? Welche Rolle spielen jeweils zentrale Anlagen in der öffentlichen Versorgung und dezentrale Anlagen? Wie entwickelt sich die Rolle der industriellen KWK bei zunehmender Dekarbonisierung des Industriesektors? Welche Abwärmepotenziale können genutzt werden?
 - Wie sieht eine zukunftsfähige Infrastruktur aus?
 - Bereits heute unterliegen KWK-Anlagen dem ETS. Wie können wir darüber hinaus Investitionsanreize für eine flexible, emissionsarme und energieeffiziente KWK erhalten? Wie können wir sicherstellen, dass diese Anlagen auch effizient eingesetzt werden? Wie können wir den Ausbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur sicherstellen?
 - Wie können wir sicherstellen, dass die heutigen Investitionen zur langfristigen Entwicklung passen? Welche KWK-Anlagen mit welchen Lebensdauern können wir bis wann bauen? Welche Eigenschaften müssen Wärmenetze langfristig haben?

HDE Position

Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sollte allmählich zurückgefahren werden. Ein Ausbau der wärmegeführten KWK Anlagen macht aus Sicht des HDE für die Bedürfnisse eines zukünftigen optimierten und flexibilisierten Strommarktes keinen Sinn. Die hohen und erstrebenswerten Wirkungsgrade der KWK können nämlich nur bei einer wärmegeführten Erzeugung von Strom erreicht werden. Die Hocheffizienz - und damit alle Vorteile gegenüber anderen konventionellen Erzeugungsarten - verliert eine KWK-Anlage, sobald der Strom im Vordergrund der Produktion steht. Damit könnte ein Einsatz von KWK für den Strommarkt nur mit Wärmespeichern, Power-to-Heat oder anderen speziellen Anwendungsbereichen sinnvoll sein. Bei der Flexibilisierung des Strommarktes kann KWK seine Effizienzvorteile jedoch nicht ausspielen. Somit muss die KWK als eine hocheffiziente Technologie betrachtet werden, die leider nicht massenkompatibel ist und aus Umweltgesichtspunkten einen begrenzten Mehrwert für das zukünftige Strommarktdesign bietet. Eine überproportionale Förderung wäre damit unverhältnismäßig und gilt es zu vermeiden.

Die Deckung der Residuallast durch KWK-Anlagen wird sich als schwierig erweisen, da die Sicherung des Wärmebedarfs im Sinne des Gesetzes Vorrang vor der Stromerzeugung hat und mit dieser in Konflikt treten kann.

In einem zunehmend effizienteren Gebäudebestand wird die Rolle einer signifikanten Zahl von Wärmenetzen langfristig zu hinterfragen sein.

Trend 8: Biomasse wird zunehmend für Verkehr und Industrie genutzt

Lösung: Anreize setzen

- Leitfragen:**
- In welchen Bereichen sollte Biomasse in begrenztem Umfang langfristig zur energetischen Verwendung eingesetzt werden, damit sie eine kostenoptimale Erreichung der Energie- und Klimaziele unterstützt?
 - Wie können Lock-in-Effekte hinsichtlich einer langfristig kostenoptimalen Biomassenutzung vermieden werden und wie kann ein stärkerer, effizienter Einsatz von Biomasse in der Industrie, im Luft- und Schiffsverkehr angereizt werden?
 - Wie kann sichergestellt werden, dass bei einem Einsatz von Biomasse in KWK die Anlagen flexibel betrieben werden? Welche Chancen ergeben sich zukünftig im Strommarkt 2.0 für Flexibilität, die durch Biomasse bereitgestellt wird?

HDE Position

Da Biomasse mit erheblichen Kosten verbunden ist, sollte der Einsatz dem Markt überlassen und Förderungen zurückgefahren werden. Darüber hinaus sollten die vorhandenen Anbauflächen zur Landwirtschaft primär für die Lebensmittelversorgung genutzt werden.

Trend 9: Gut ausgebaute Netze schaffen kostengünstig Flexibilität

Lösung: Netzausbau rechtzeitig, bedarfsgerecht und kostengünstig realisieren

- Leitfragen:**
- Wie können wir erreichen, dass der beschlossene und energiewirtschaftlich notwendige Netzausbau tatsächlich und schneller verwirklicht wird als in der Vergangenheit? Welche Veränderungen oder zusätzliche Ressourcen braucht es insoweit beim Bund, bei den Ländern oder Vorhabenträgern?
 - Inwieweit kann über die beschlossenen Netzausbauvorhaben hinaus umfangreicher weiterer Netzausbau gesellschaftlich akzeptiert und realisiert werden? Was wären Alternativen hierzu?
 - Im Zuge der Energiewende werden die Verteilnetze künftig noch stärker Strom aus dezentralen Anlagen aufnehmen, auch werden Verbraucher zunehmend flexibler. Welche Rahmenbedingungen gewährleisten einen effizienten Netzausbau auch auf Verteilnetzebene?

HDE Position Der Ausbau der Stromnetze ist Grundvoraussetzung und somit die Basis für fast alle anderen der beschriebenen Trends. Ein weiter schleppender Netzausbau droht zur Kostenfalle der Energiewende zu werden.

Alleingänge bzw. südostdeutsche Sonderlösungen helfen nicht dabei Kosten zu vermeiden.

Trend 10: Die Systemstabilität bleibt bei hohen Anteilen erneuerbarer Energien gewährleistet

Lösung: Maßnahmen dazu weiterentwickeln und koordinieren

- Leitfragen:**
- Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Systemsicherheit weiter sicherzustellen?
 - Wie kann Systemsicherheit gewährleistet bleiben, wenn die als notwendig identifizierten und auch gesetzlich beschlossenen Netzausbauvorhaben nicht zeitgerecht realisiert werden?
 - Welche konkreten Anpassungen des regulatorischen Rahmens sind notwendig, um die gewünschte Entwicklung der Systemdienstleistungen bis 2030 rechtzeitig zu initiieren?

HDE Position Die Weiterentwicklung des Regelenergiemarkts kann nur ein erster Schritt sein, um den Anforderungen erneuerbarer Energien und Nachfragelasten gerecht zu werden. Es bedarf daher neuer Produkte am Regelenergiemarkt. Zudem müssen die Vorhaltezeiten kürzer werden.

Aus Sicht des HDE ist es sinnvoll das Netz nicht für „die letzte Kilowattstunde“ auszulegen. Die Abregelung von Erneuerbaren Energien Anlagen zur Reduzierung der Netzausbaukosten sieht der HDE als wirtschaftlich unerlässlich an. Zudem sollten die Kosten für Schadensersatzforderungen durch Abschaltleistungen durch die Verlängerung des Förderzeitraums kompensiert werden. Sollte also eine Anlage für 1 Stunde abgeregelt werden, würde sich der Förderzeitraum um 1 Stunde verlängern. Die durch aktuelle Abregelung entstehenden Kosten bewegen sich mittlerweile jährlich fast im vierstelligen Millionenbereich. Würde die „abgeregelte Förderleistung“ an den Förderzeitraum angehängt werden, bräuhete kein Geld für nicht erzeugten Strom bzw. theoretisch erzeugten Strom gezahlt werden. Die Ausgestaltung könnte entsprechend dem Stauchungsmodell bei Wind-Offshore aufgesetzt werden.

Eine Kapazitätsreserve sollte nur nach Maßgabe eines Monitorings eingeführt werden.

Trend 11: Die Netzfinanzierung erfolgt fair und systemgerecht

Lösung: Regulierung weiterentwickeln

- Leitfragen:**
- Wie kann die Netzentgeltsystematik weiterentwickelt werden, um die Kosten für Bau und Betrieb der Netze fair und transparent unter den Netznutzern zu verteilen?
 - Welche Rolle spielt die Kosteneffizienz des gesamten Energiesystems bei der Ausgestaltung der Netzentgeltsystematik?
 - Welche Auswirkungen bestehen zwischen der Finanzierung der Netze und der Sektorkopplung?
 - Wie können energiewirtschaftlich sinnvolle Flexibilitätspotenziale von Erzeugern, Speichern und

Verbrauchern optimal gehoben werden? Was bedeutet das für die weitere Entwicklung der Netzentgelte?

- Wie können Anreize für einen stabilen Betrieb der Stromnetze gesetzt werden und anhand welcher Kriterien sind Maßnahmen zur Flexibilisierung von Last und Erzeugung aus Netzsicht sinnvoll zu bewerten?

HDE Position

Die künftige Ausgestaltung der Netzentgelte sollte transparent, fair und verursachungsgerecht erfolgen.

- Wie bereits beschrieben, sind atypische und kontinuierliche Netznutzung nicht mehr zeitgemäß. Neben den Fehlanreizen muss ihre Netzdienlichkeit stark angezweifelt werden. Die so entstehenden Kostenverlagerungen führen zu Kostenverzerrungen und einer unfairen Kostenverteilung.
- Gleiches gilt für die Beteiligung von Eigenversorgungsanlagen an den Netzentgelten. Auch Sie müssen einen ausreichenden und fairen Beitrag leisten, sofern eine Netznutzung, und sei sie nur zur Absicherung, vorliegt.
- Vermiedene Netzentgelte sind abzuschaffen. Auch hier ist eine Netzdienlichkeit nicht mehr ersichtlich. Vielmehr führt die Masse an Einspeisungen zu einem erhöhten Ausbaubedarf von Verteilnetzen.
- Gleichfalls sollten Ausnahmen geschaffen werden. Leistungsspitzen aufgrund des Abrufs von z.B. Flexibilitätsprodukten oder durch die Nutzung von E-Ladesäulen sollten sich nicht negativ auswirken und ausgenommen werden.

Trend 12: Die Energiewirtschaft nutzt die Chancen der Digitalisierung

Lösung: Intelligente Messsysteme einführen, Kommunikationsplattformen aufbauen, Systemsicherheit gewährleisten

Leitfragen:

- Welche weiteren regulatorischen Weichenstellungen sind notwendig neben dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende?
- Wie kann der Rahmen gestaltet werden, dass einerseits durch verlässliche Standards Planbarkeit geschaffen wird, andererseits die Digitalisierung die notwendigen Freiräume erhält, um die Kernziele der Energiewende zu erreichen?
- Inwieweit ist die Digitalisierung der Energiewirtschaft Teil der öffentlichen Infrastruktur und welche Rolle haben die Marktakteure in diesem Prozess? Zeichnen sich neue Geschäftsmodelle ab und was bedeutet das für die Struktur der Energiewirtschaft?

HDE Position

Durch die zentralen Verwaltungsstrukturen der Handelsunternehmen und den geografisch dezentral verteilten, teils eigenständig organisierten Filialen, ist es für eine zentralisierte und erfolgreiche Effizienzstrategie unabdingbar, die deutschlandweit anfallenden Datenpakete aus einer Hand, zu einem Zeitpunkt und in einem einheitlichen Format zu erhalten. Nur so können auch die Abhängigkeiten von vielen - bis zu hunderten- grundzuständigen Messstellenbetreibern durch die Zentralisierung an einen Messstellenbetreiber aufgehoben werden.

- Die dadurch geschaffene transparente Datengrundlage erlaubt es Lastströme genau nachzuzeichnen und ein verlässliches Benchmarking zwischen den Liegenschaften darzustellen. Weiterhin ist diese Datengrundlage auch von höchster Relevanz für die Prüfung der Energierechnungen und der damit zusammenhängenden wirtschaftlich kaufmännischen Abwicklung.
- Der Handel nutzt deshalb bereits das bestehende liberalisierte Messwesen erfolgreich. Er nimmt dabei oftmals eine eigene Marktrolle ein. Das liberalisierte Messwesen dient dem Handel also als Basis zur Erkennung und Hebung von Energieeffizienzpotenzialen und ermöglicht es ihm verstärkt seine Potenziale zum Gelingen der Energiewende einzubringen und wesentliche Beiträge zum Klimaschutz zu leisten.
- Diese Erfolge machen es für den Handel unabdingbar, dass der freie Messstellenbetrieb weiterhin diskriminierungsfrei erhalten bleibt und innovative marktwirtschaftliche Lösungen einen großen Spielraum bekommen.

Lars Reimann
Referatsleiter Energiepolitik

Handelsverband Deutschland
- HDE - e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

Telefon: 030 /72 62 50-66
reimann@hde.de

www.einzelhandel.de